

mit etwas beschwörden ingangen, der hoffnung die Partheyen sich dessen mit ein anderen bezüchen werden disen letsten Puncten unser lieb E. der fünff Catholischen [im Thurgau und Rheintal reg.] Orten, so vil als an Innen stadt, zu geben, und nit verhindernen wöllen, so lang bis den Regierenden Orten gefellig ein Satzung Zemachen und Zu publicieren, das beider Religionen Underthanen sich mit ein anderen nit mehr ehrlich befründen sollen

[4.] ... Denn Ober Rinthalischen Evangelischen Gmeinden von derowegen strytt entstanden, ist ... Zugelassen Jre Seelsorger und Predicanten by den Evangelischen [=neugl.] Orten lobl. Eydtgnoschafft Zusuochen, da sy Zween Jr Fürstl. Gnaden Zu St. Gallen [- damals war dies Abt Pius R e h e r -] nebenn fürschröben der Orten da sy genommen werden, das sy ehrlichen harkhummens und Leümbdens seyen, ouch zum Predig Ampt examiniert und admittiert, sollen fürstellen, einen anzunehmen, welchen dan wohlgedacht Jr F.G. oder derselben Amptman die Praedicatur sampt Zuogehöriigen Lehen Zeverlichen, und das gelübt wie von altem brüchig gewesen, von Jme nemmen Zelassen, gnädig gwilt sin würt".

"Thurgeüwische Spanigkheiten In Ehe undt Collatursachen 1632: 1633."<sup>1</sup>

1) Diese Dorsualnotiz stammt vermutlich von B e a t II. Zurlauben, der als Gesandter von Stadt und Amt Zug an mehreren Tagsatzungen teilnahm, welche sich mit dem Matrimonial- und Kollaturstreit befassten, so an der Vermittlungskonferenz vom 3. August bis 7. September 1632 in Baden, wo dieser Handel im grossen ganzen beigelegt werden konnte, s. EA V 2, 705 (Nr. 605).

AH 82, 124-125 - Blatt 125<sup>r</sup> leer

40

1632 September 3., Baden

A

NOTIZEN [VOM ZUGER TAGSATZUNGSGESANDTEN BEAT II. ZURLAUBEN UEBER DIE EIDG. SCHIEDSVERHANDLUNGEN VOM 3. AUGUST BIS 7. SEPTEMBER 1632 IN BADEN, BETREFFEND DIE BEILEGUNG DES MATRIMONIAL- UND KOLLATURSTREITES IM THURGAU UND RHEINTAL]

EA V 2, 705 (Nr. 605)

"Praemissis, salute, officijs, gratiarum actione etc.

Nachdem sich u.g.H. und Obern [Schultheiss, Landammänner bzw. Ammann und Räte der V kath. Orte], In dem uns Jüngst übergebenen von den ... Sätzen [Franz Ludwig von E r l a c h, von Bern; Hans Rudolf F a e s c h, von Basel; Johann

✓  
217

Daniel von Montena ch, von Freiburg; Johann Jakob vom Staal, von Solothurn] formierten, unverbindtlichen project, oder Entwurff gütlicher abhandlung, der Lenge noch ersächen, wye auch umb die dankhsagung ervorderliche resolution, Zusamenträten. Undt nun sich erstens erinnert, wannenhero disere stritigkeit entstanden, wessen sich u.E. [Bürgermeister und Rat] Von Zürich ab deren [an der Tagsatzung der VII Orte - VIII Alte Orte ausg. BE] zu Frau- w[enfeld<sup>1</sup> am 29. Oktober 1630] ergangenen Erkhandtnus<sup>2</sup> anfenglich in specie erclagt und des Rechtens zuo entgägnen begärt, nachwärtz aber uss Langgewährtem disputieren, strytbaren handel und wäsen: sich uff ein Andere Niw ingeführte beschwärtdt, und clag, ins gmein wyth ussächende, und vilerhand consequenzen mit sich Züchende, bedacht habendt. Dannenhero Unserm [von den V kath. Orten] erwelten H. Sätzen [Johann Daniel von Montenach und Johann Jakob vom Staal] beliebten wellen, Zwüschen uns allervorderst die gütigkeit Zu tentieren, und obangeregtes verglichsmittel, (doch beedersits praetendierenden Rechten gantz Unvergriffenlich) Zuo proponieren; So handt sy sich ongeacht allerhand beschwerligkeiten doch ... entschlossen ... [sich gütlich zu einigen]. So wäre unserm g: H und Oberen ... [nichts] erwünschlicher Lieber, und ... [angenehmer] gsyn, dan das sy den Jnhalt dis projekts solcher gestalt und massen Jren theils hätendt khönen usleggen, undt Verstahn, dass dardurch mehrkönftige<sup>3</sup> spähn, undt missverstendtnussen die thür nit geöffnet, sondern beschlossen, dass auch so vilfältige Alte authentische von unserm frommen vorderen uffgerichte und angende Abscheidt, Verträg, undt acten nit zerukgelegt oder hindangesezt, sondern conserviert, und erhalten wurdendt. Dass auch unss haruss, an unserm Hochheiten, undt gerechtigkeiten kein unglycheit, abbruch oder schmälierung, ervolgen, sondern die Jn glychförmiger vollkhomenheit wye von altem und bishero bestendig syn und pliben möchten: wyl aber us mangel besserer erlütherung das gemachte project so ver Es also Von Worth Zuo worth ungeendert bestahn sölte: unserm g.H. und Obern beschwärllich Anzenemmen gedunkht; und dass auch u.E. von Zürich sich ab unserer nechstmäligen, so offnen, Runden, Eydtgnössischen gnuogsammer erlehrung nit setigen, und Jres gefassten missthrawens ab unserm Meeren wider Jre Religion, nit uffgelöst syn wellen; weliches dan U.g.H. undt Oberen, nit geringes Nachdenkhen hat verursacht derentwegen sich dahin Underredt, undt erachtet, dass Zuo schuldiger und Rhumlischer obhaltung, dessen so von unserm frommen vordern uff und an uns gewachsen: wye auch Zuo desto beserer verantwortung gägen Gott, der Weltdt, und könfftiger posteritet. Jnen vil thunlicher undt anstendiger syn werde, durch das Recht die Endtschafft nurnmehr Zuosuchen. Getröster hoffnung das

solches alles von Jemandem Zuo unquotem, Jnen usgedütet oder uffgenommen werden solle: wye sy dan hierumben dienstfr. piten.

Zuvor<sup>4</sup> sollend ehe aber Jedermennighlichen Zu bezügen: wye hoch undt seher begierig u.g.H. und Oberen syendt, Jr allerchristlich Mt. [L u d w i g XIII.] unsers ... Pundtsgenossen ... wolmeinliches Ansinnen<sup>5</sup>, H. [Henri I<sup>er</sup>] Herzogen von R o h a n s dero Extraordinari Ambassador underschidenliche ersuochung undt Vermahnungsschryben: Zuglych Jr. [Jacques] von [S t a v a y -]M o l l o n d d i n s ... gedachter Mt. secretarij und Tolmetschen embsige inschlachung Nit weniger unserer ... Ehrensätzen erzeugende sorgfalt und müehewaltung, Jhrer h und oberen Thriwherziges Erinnern, und verwarnen Jn schuldigen ehren, gebührenden respect, und erforderlicher obacht Zuhalten. Also nochmalen einer güetlichen underhandlung oder verglych Zuo vermydung unangenemer wyttleüffigkeit des Rechtens so vil üsserst möglich Zuobequemen. Habendt sy sich gemeinlich ongeacht vilerhandt beschwärligkheiten dahin entschlossen undt erclaren wellen, Jedoch Jren Rechten gewohnten vorbehalt noch ohne schaden ..., dass, wye sy nit Zwyyfflendt ... den ersten Articul, der uns Jüngst von den H. Sätzen ertheilte Verstandt, undt Lütherung, unserem Jederwylen beschächnen vorbehalt gemäss: mit wenig worthen exprimiert, undt buochstäblich inverlybt werden solle, als Namlichen Wofehr Zwischen Jnen Jrrung undt gspähn von obgeredter Evangelischer Religion ... und glaubens sachen wegen etc.<sup>6</sup>

Undt Underthalb, by der freystellung der säzen Söllendt undt mögendt sy crafft der Pundten von und us Jnen selbstem glyche sätz erkiesen, Ess wäre dan sach, das Jnen gemeinlich lieb wäre, us unparthyschen Orthen von beeden Religionen glyche schidtrichter Zuo erwellen Sy güet- oder Rechtlich in entstandnen spähenen Zuoentscheiden:

das Jres befindens solchere erlütherung nit verweigeret, oder Von u.E. von Zürich, einicher gestalten widersprochen werden könne, Jn ansähung man uns mehrmalen, diser ussgetrukhten sensum undt verstandt gegeben. denne wir oft eraffert undt disern puncten mit solchem Vorbehalt Unserer H. undt Oberen heimzubringen uff uns genommen habendt und darfur haltend das solches Könftige stritigkheit benennen.

Zum anderen Also auch vil weniger Zwyyfflen wellendt, das mit uns beeden Partheyen Zuo quotem Jngesetz werde, davon Jm Landtsfriden [von 1531] undt uffgerichtem authentischen Rechtsprüchen Verträgen, und angenommenen Abscheiden, kein gnuogsame erlütherung Zuofinden: Welliches ebenmässig u.E. von Zürich mit keinen fuogen widerreden, oder nachtheilig finden werden, wyl sy so oft, und dickh, uns reciproce mit solcher Antwort begägnen, dass Namlichen sy die

Pündt, Landtsfriden, Rechtssprüch, Verträg, Authentische angenone Abscheidt throwlich undt uffrecht Zuhalten gesinnet, undt gwillet syendt, also darmit man einanderen Zuo allentheilen das ingerissne misstrawen uffheben wirdt khönnen. Jtem wier selbs Ire abscheidt daruf sy sähen, vorbehalten.

Alsdann undt Jm fahl nun disere billichmessige, und gantz nothwendige erlütterungen stath und platz haben mögen, u.g.h. und Ob. disern ersten Puncten, Jrestheils, Jns khönftig Jnen belieben undt gefallen Lassen weltendt Darby aber verhoffen, dass wyl man dismalen Zuo kheiner specification und benambsung der Nothwendigen Religions Anhängen kommen ist, u.E. von Zürich nit wellendt dass glych Jede fürfallende sachen, von underthonen, Zuo Religionssachen gerechnet oder usgelegt werden mögen.

Vilweniger auch, dass ins khönftig, die Jnverlybten worth, anderst dan wye sy von den H. Sätzen gemeint, und verstanden sindt, sollendt usdütet werden.

Fahls<sup>7</sup> aber wider verhoffen solches von u.E. von Zürich ussgeschlagen müssten wir erwegen dass nechstkönftige etc. wye by dem introduciert ist C hievor Jm ersten blatt.

2 sachen die uns eigentlich berüerten.

Beträffendt den andern Puncten der Ehesachen, wellendt sy Jrestheils umb fridt, Ruhw, und einigkheit willen beschächen Lassen, dass so vil Thurgew belanget, es selbiger gestalten gehalten werden möge, Jedoch mit vorbehalt der gebürenden den Reg. Landvögten gehörenden straffen. Jedoch sy u.E. von Zürich ersuochen, dass mit dispensation, und ehescheidung, ein bessere glychförmigkheit gägen den Catholischen gebrecht undt geübt werde.

Rynthal khan nit wol gestatet werden, wyl es zuvor von u.E. von Zürich nie praetendiert weniger mit einicher possession erscheint worden, nit allein allem alten harkhomen bruch und gwonheit, Landtsatzungen, Abscheiden Mandaten und verträgen Zuowider sonders, unser der Reg. ohrten hoheit, undt souverainetet sehr nachtheilig wäre; deswegen wir die Reg. [Orte] uns billich deshalb anderer verordnung verglychen sollen undt mögendt. Dardurch würdt dan auch Jederwylen beschechnen Anduten und vertrösten nach unser hoheit ... zerhalten oder sonsten ehender by dem erstgemachten project Zuo verpliben.

Dritens der Collaturen [der Abtei St. Gallen insbesondere im Oberen Rheintal] halber, so veer es Jr Fr. G. Zuo St. Gallen [Abt Pius R e h e r], also beliebig, lassen unser g:h: und Obern es Jnen nit Zuowider syn. Undt Jm übrigen diser Zwo sachen wegen es auch by deme bewenden, das vermög u.E. der Statt Zürich, etlichmahl erhalten anerbietens und gegebenen bescheidts, denen hier-

inen interessierten oder beschwärthen parthen, und Rechts begärenden Redt undt Antwort geben werden sölle.

NB. Entlichen dan so es by sölicher erklärung und verglych bestahn und pliben möge; dass Zeletst ein ordenliche gnuogsamme protestation und reservation, unser Cath. Religion etc. In bester form, und wan alles Zevor gredt und beschlossen werden will, unerwartet angehenkht werde.

Fahls dan alles obstehender meynung noch, nit mag gerichtet und erörtert werden und man durch solch wenig ernstlichen willen Zu der guetigkeit Zerschlagen, In Namen Gottes den wäg des Rechtens Anzetreten".

- 1) s. EA V 2, 635 (Nr. 546). Stadt und Amt Zug war an dieser Tagsatzung nicht durch Zurlauben vertreten.
- 2) s. ebenda 1528 Art. 191
- 3) Am Rand steht der Buchstabe "C".
- 4) Am Rand steht der Buchstabe "A".
- 5) vgl. die fast gleichlautende Passage am Anfang von AH 82/38.
- 6) Der Text ist an dieser Stelle stark verkorrigiert. Bei zwei Hinzufügungen am Rande, die aber materiell nichts Neues bieten, bleibt unklar, wo diese in den Text zu integrieren wären. Sie wurden deshalb weggelassen.
- 7) Am Rand steht der Buchstabe "B".

---

AH 82, 126-127

41

1632 [n. September 7.]

A

NOTIZEN [VOM ZUGER TAGSATZUNGSGESANDTEN BEAT II. ZURLAUBEN UEBER DIE EIDG. SCHIEDSVERHANDLUNGEN VOM 3. AUGUST BIS 7. SEPTEMBER 1632 IN BADEN, BETREFFEND DIE BEILEGUNG DES MATRIMONIAL- UND KOLLATURSTREITS IM THURGAU UND RHEINTAL]

EA V 2, 705 (Nr. 605)

---

"Beträffendt den Thurgeiwischen Spahn.

Nachdem, vermög des ersten, von Erwelten vier herren Erensätzen [Franz Ludwig von Erlach, von Bern; Hans Rudolf Faesch, von Basel; Johann Daniel von Montenaeh, von Freiburg; Johann Jakob vom Staal, von Solothurn], den 4. Juli ... [1632] allhie Zuo Baden [an der eidg. Schiedskonferenz vom 21. Juni bis 4. Juli]<sup>1</sup> gestelten abscheidts, unser g.H. und Ob. allersits ersuoht, undt gepetten worden, dass sy sich In denen damals entworffnen gütlichen unverbindtlichen mitlen, ersächen, und darzwischen sich selbs mit u.E. von Zürich [die Tagsatzungsgesandten Heinrich Bräm, Salomon Hirszel und Hans Georg Grebel] Zuo verglychen understehen, fahls aber